

## Kapitel aus „Das System der Mythen

Mythen sind mit Niklas Luhmann, dem Begründer der soziologischen Systemtheorie eine „operative Fixierung der Identität.“<sup>1</sup> Sie machen es möglich, außerhalb des eigenen Systems liegende, unverständene, fremde oder unlogisch erscheinende Angelegenheiten symbolisch greifbar und operabel zu machen.<sup>2</sup> Ernst Cassirer sieht in den Mythen Figuren, deren Wirkung besonders in Krisen eintritt, wenn die Vielfalt des symbolischen Denkens durch die Wucht des Schicksals eingeschränkt wird und affektive, mit Riten beladene Gefühlsgemeinschaften entstehen.<sup>3</sup> Für Arnold Gehlen, einem weiteren Vertreter der „philosophischen Anthropologie“, ist der Mythos ein Versuch, zwischen struktureller Gewalt und ursprünglichem Empfinden in einem performativen Akt (Ausdruck) zu vermitteln, und hat damit eine Entlastungsfunktion. Mythen helfen, Rituale zu kreieren, lebendige Rituale, die zur Entlastung des Alltags beitragen und lähmende Regeleinschränkungen in der spontanen Entäußerung durchbrechen. Das Leiden an den Folgen der Vernunft ist der Antrieb, sich den „natürlichen Fähigkeiten“ zu erinnern und die Kraft der Mythen lebendig zu halten. Die rationalen Kategorien der Astrologie helfen, sich dem persönlichen Mythos zu nähern.

Mythen erklären auf einfache Weise prototypische Funktionen des Lebens, deren ausführliche und genaue Erklärung und Problemlösung den technischen Eliten vorbehalten ist. Das Volk, in Unkenntnis der Entscheidungsprozesse der Eliten, stimmt sich mit den Mythen auf Handlungskompetenzen ein, deren volle Konsequenz ihnen mangels vernünftiger Erklärung verschlossen bleibt. Für Gehlen sprechen sich im Mythos Grunderfahrungen aus, die den Menschen in seiner Existenz betreffen. Das Erzählende des Mythos hält einen alternativen Umgang mit problematischen Situationen bereit, das die zukünftige Situation in der Vergangenheit begründen hilft. Das Problematisieren der Vergangenheit eröffnet in kulturellen Krisen allgemein neue Handlungswege in die Zukunft. Für Cassirer ist die Bedeutung eines sozialen Sachverhalts sowohl abstrakter als auch konkreter Natur. [... Das Verstehen von Bedeutung setzt die Fähigkeit voraus, Wirklichkeit und Möglichkeit strikt unterscheiden zu können...]<sup>4</sup>. Einen Mythos zu kreieren ist nicht ungefährlich, wie das Beispiel des Nationalsozialismus zeigt. Die Geister, die gerufen werden, können sich verselbstständigen, wenn sie im Kollektiv missbraucht werden. Der therapeutische Effekt der Selbsterzählung geht sofort verloren, wo er für ideologische Zwecke entfremdet wird.

---

<sup>1</sup> Niklas Luhmann, Brauchen wir einen Neuen Mythos? In Soziologische Aufklärung 4, S. 254ff.

<sup>2</sup> New Age und Esoterik ist ein modernes Beispiel der Einlagerung „fremden“ Gedankengutes über den Mythos

<sup>3</sup> Ernst Cassirer, Der Mythos des Staates, 1985

<sup>4</sup> Ernst Cassirer, Versuch über den Menschen, F. 1990

Eine kritische Astrologie als Hüterin und Warnerin der Mythen zugleich hat eine Vermittlungsfunktion zwischen Volk und Eliten. Als Beraterin der Eliten<sup>5</sup> bringt sie denselben die Mythen des Volkes näher und erklärt ihnen quasi in einer zweiten Reflexion die Auswirkungen der moralischen und technologischen Vorgaben an das Volk. Astrologie stellt den konstruierten Geschichtsbezug der Mythen nach, sie gibt ihnen einen Bedeutungsraum außerhalb ihrer selbst, eine zeitlose Ordnung der Kategorien, die zwar erweiterbar und veränderbar sind, in ihrer Grundstruktur aber so erhalten bleiben, dass die Deutungen auch nach Jahrtausenden noch sinnvoll bleiben. Die Abbildung des „Schicksals“ im Tierkreis ist gleichzeitig **kommandes Werden als auch rückwärtiges Schauen.** Das Zeichen Fische beispielsweise vereint die höchsten Qualitäten der Innenschau und des Mitgefühls auf der einen Seite mit der Unfähigkeit, sich praktisch in der realen Welt zu bewegen, auf der anderen Seite. Es gibt immer mindestens zwei Lesarten und dazwischen erscheint die Bedeutung.<sup>6</sup>

Das Menschenbild der Soziologie hat uns verändert. Innerhalb weniger Jahrzehnte haben sich das Miteinander und die Kommunikation erheblich gewandelt, das Allgemeinwissen und die „Durchlässigkeit“ der Bildungssysteme sind durch die neuen Medien gewachsen. Die Machtsysteme sind im Wandel, aber sind wir dadurch „neue Menschen“ geworden? Mit jeder Lösung sind Probleme hinzugekommen, die uns dennoch bekannt erscheinen. Soziale Gerechtigkeit und Menschenwürde bleiben Werte, die es zu erringen gilt, wie es schon in den ältesten Mythen beschrieben ist. Technik ist immer ein Versuch, die Biologie nachzuahmen, um dem Menschen ein angenehmeres Leben zu verschaffen. Wo sie zum Selbstzweck wird, neigen ihre Protagonisten zur mythischen Verklärung. Krebs wird irgendwann heilbar sein, der Mars besiedelt und das Meer durch „Selbstreinigungskräfte“ sauber. Cui Bono (wem nützt es), fragt der Verstand und antwortet sogleich: Follow the money (folge dem Geld).

Mythen und Systeme (Technik, Gesellschaft, Kommunikation) sind nicht voneinander trennbar, verbunden werden sie durch unsere Vorstellungen einer „gerechten Gesellschaft“.<sup>7</sup> Wo querschnittsgelähmte Menschen Rollstühle mit Zungenpiercing lenken und Amputierte mit Spezialprothesen 100m-Rennen laufen, ist der Mythos Mensch immer mit eingebunden. Die Performance sagt mit Nachdruck: Ich kanns! Für die stabilsten sozialen Beziehungen hält Max Weber jene, bei denen die subjektiven Haltungen der teilnehmenden Individuen vom Glauben an eine legitime Ordnung geprägt sind. Mythen sind die Prototypen von Sinnzusammenhängen, wie sie der Mensch seit Anbeginn der

---

<sup>5</sup> Eine ausführliche Horoskopdeutung nahm früher Tage in Anspruch und ist auch heute nur für eine begrenzte Zahl von Menschen erschwinglich, die nicht nur das Geld haben, sondern auch das Hintergrundwissen.

<sup>6</sup> Einen Literaturvorschlag für das Erlernen von Astrologie in Semestern macht:

[http://www.netzwerk.astrologiedhs.de/html/astrologische\\_literatur.html](http://www.netzwerk.astrologiedhs.de/html/astrologische_literatur.html)

<sup>7</sup> Giorgio de Santillana, Hertha von Dechend, *Die Mühle des Hamlet. Ein Essay über Mythos und das Gerüst der Zeit.* Kammerer und Unverzagt, Berlin 1993

Zeiten in der von technischem Fortschrittsdrang unterworfenen Natur sucht, und die Astrologie als Hüterin und Ordnerin dieser Mythen hat die Aufgabe, die damit verbundenen Wertbegriffe und Widersprüche für den persönlichen Gebrauch nachvollziehbar zu machen. Unser Selbstverständnis baut auf dem Erleben von Mythen, Sagen und Geschichten auf, da uns der direkte Zugang zur Natur verstellt ist.

[...Der Mythos ist für Cassirer Ursprungsphänomen aller menschlichen Kultur. In ihm wird das erste Mal durch Formgebung und Verfestigung das Flüchtige des Erlebens festgehalten, aus dem Gefühl wird ein Werk. Damit entsteht eine Eigenwelt, zu der der Mensch sich von nun ab verhalten kann und die der unmittelbar erlebten Welt entgegentritt. Hinzu kommt eine Unterscheidungsmöglichkeit zwischen dem einzelnen Ich und dem kollektiven Wir, denn der Mythos bietet einen Maßstab, an dem das Verhalten und das Gesagte des einzelnen gemessen werden kann. Durch beide Momente der Objektivierung (d.h. der Mythos tritt dem Menschen als objektiviertes Gefühl entgegen) kommt es dazu, dass der Mythos der Unmittelbarkeit des emotionalen Erlebens die Macht raubt. Allerdings macht er sich damit zugleich überflüssig. Dies nennt Cassirer die „Dialektik des mythischen Bewusstseins“. Objektivierung zeigt sich somit für Cassirer als das wesentliche Moment der Kulturentwicklung...]<sup>8</sup>.

Die Welt, die wir sehen, ist immer schon eine vom Menschen konstruierte und in seiner Wahrnehmung nachgestellte. Um uns miteinander zu verbinden, schaffen wir Systeme der Technik und Kommunikation, über deren Grundprämissen wir selbst wieder verhandeln müssen. Als systematische Wissenschaft beschreibt Astrologie die Art und Weise, wie persönliche Entwicklung und Entwicklung von Identität in einer veränderlichen Welt stattfinden kann. Sie hat sich mit Max Weber von moralischen und ideologischen grundsätzlich freizuhalten (Werturteilsfreiheit), kann aber nur von künstlichen Idealbildern abstrahieren, die immer auch ganz anders sein können. Damit überprüft sie zunächst immer auch ihre eigenen Prämissen, die rekursiven Schleifen und unsinnigen Aussagen des Alltags und spiegelt damit dem Menschen sein sprachliches Chaos. Präzision der Deutung entsteht aus der Möglichkeit, das Unhörbare hörbar zu machen, das nicht Gesehene in das Bewusstsein zu bringen, ohne dass dieser Moment messbar oder greifbar wäre, denn seine Einsicht verändert die Situation grundlegend. Astrologie hilft Klarheit über unser eigenes Handeln zu gewinnen und wie die Psychoanalyse auch, am Mythos des eigenen Selbstbildes im Verhältnis zum Weltbild zu stricken.

Jedes System hat seine Mythen, die es pflegt und durch die es sich selbst beschreibt. Die Justiz baut auf dem Mythos des Naturrechts (dass durch die Positivierung zwar relativiert, aber nicht beseitigt wird), die Wirtschaft auf dem

---

<sup>8</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Ernst\\_Cassirer](http://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Cassirer)

Mythos des Wohlstandes und Wachstums für alle (was noch nie funktioniert hat), die Politik auf dem Mythos der charismatischen Führer, (der dann doch wieder enttäuscht), die Wissenschaft auf dem Mythos der Unendlichkeit menschlichen Erkenntnisvermögens über die Welt (dessen Grenzen dann bei dem einfachsten Pflanzengift deutlich werden) usw. Die Unterscheidung, was zum eigenen System gehört und was „Umwelt“ bleibt, ist nur über ein Bild, einen „Archetypus“ konstruierbar, der zwangsläufig mysteriös bleiben muss. Im Mythos des Umweltschutzes ist beispielsweise die „wahre, heile Natur“ in Unterscheidung zu der vom Menschen gemachten Umgebung die Ressource, die den Menschen erhält – unbesehen, dass der Mensch selbst zu diesen Ressourcen gehört, und dass es niemals eine vom Menschen und von menschlicher Entwicklung abgetrennte Natur geben kann. [...Um den Mythos zu erkennen, ist es nicht notwendig, zwischen den mythischen Objekten „eine substantielle Unterscheidung (...) treffen zu wollen“ – denn nicht die Objekte bestimmen, was der Mythos ist, sondern die Art und Weise, wie die Objekte angesprochen werden: „da der Mythos eine Aussage ist, kann alles, wovon ein Diskurs Rechenschaft ablegen kann, Mythos werden. Der Mythos wird nicht durch das Objekt seiner Botschaft definiert, sondern durch die Art und Weise, wie er diese ausspricht...]”. Die Synthese und die Überwindung der Trennung liegt in der Erkenntnis, sich selbst als Teil dieser (mystischen) Natur zu verstehen.

Auch die Astrologie hat ihren Mythos, den der Vorhersehung des Schicksals. Dieser Mythos ist weder aufzulösen noch zu beweisen, sonst wäre er kein Mythos. Wesentlich ist, dass Astrologie als System funktioniert und dem Einzelnen als Erkenntnisinstrument in der Praxis dient. Das kann sie, weil sie als „System der Mythen“ eine die Wirklichkeit rekonstruierende Funktion hat, sie ist sowohl Teil der normativen Gesellschaft, als auch nicht, da sie im Gegensatz zu anderen Systemen bestrebt ist, gleichzeitig mit ihren Operationen eine Synthese zu schaffen und damit Widersprüche in Echtzeit erzeugen muss. Genau darin besteht aber auch die gesellschaftliche Wirklichkeit außerhalb der perfektionierten Gesellschafts- und Kommunikationssysteme, ihre Aussagen können immer auch anders interpretiert werden. Sie beschreibt andere Systeme mit „eigenen Waffen“ und mischt geschickt ihre Prämissen darunter (so wie ich es in den letzten drei Kapiteln mit der Psychoanalyse tue), und öffnet damit Raum für überraschende Eigeninterpretation, die angesichts verfestigter Dogmen heilsam wirkt.

Die Bilder der Astrologie bilden über Jahrtausende kulturübergreifend eine Geschichte in der Geschichte; sich selbst reproduzierende Kategorien der Vorstellung, aus denen sich die Mythen herauschälen. Wir werden von klein auf mit Sprachbildern aus Märchen, Geschichten und ausgeschmückten Erzählungen konfrontiert, die uns helfen, das Unheilvolle als Teil des Entwicklungsprozesses zu begreifen. Die darin enthaltenen Wertungen (wie z.B.

---

<sup>9</sup> Roland Barthes: *Mythen des Alltags*. Suhrkamp, Frankfurt a. M. 1964, S. 85

Mädchen werden Prinzessinnen und Jungen Abenteurer) haben nicht nur Einfluss auf unser moralisches Verständnis; sie spiegeln auch die Macht der Normen angesichts der Unsicherheit des Lebens, ohne dogmatisch zu sein. Die Gesichter nicht nur von Kindern beim Vorlesen und Spielen von Märchen, Utopien und Allegorien lassen erkennen, wie tief eine solche „Botschaft“ wirken kann. Auch in Zeiten von Facebook glauben Menschen, dass Bilder und Mythen überflüssig, sinnlos und vernunftfrei sind und propagieren gleichzeitig eine Reise zum Mars und ein schwarzes Loch im inneren des Universums. Wir können mit Descartes nicht denken, was wir wollen, auch wenn wir uns über das Denken definieren, bleiben die dahinter liegenden Ursachen für uns grundsätzlich verborgen.<sup>10</sup>

Die modernen Mythen der Globalisierung, der Neurobiologie oder der immer weitergehenden Ausdifferenzierung von Erziehungs- und Exekutivsystemen erfahren tägliche Umbestimmung. Von PISA, über Bildungsgutscheine und Inklusion bis zu integrativen Schulmodellen geht es darum, den Strukturen Bilder zu geben, die sich mit der Verwirklichung schon gewandelt haben. Die unterschiedliche Perspektive der Befürworter und Gegner formt die „Realität“, ohne den Mythos je stören zu können. Einen Mythos zu kreieren heißt, ihn zu leben, ihn zu ritualisieren und mit seinem Widerspruch auch existieren zu können - trotz der gesellschaftlichen Missachtung seitens der Gegner, besonders wenn es sich um gewagte Modelle von freien Schulen, Homeschooling oder Antipädagogik handelt.

Unser Ziel ist die Verständigung mit anderen Systemen und seinen Leitdifferenzen. Wenn es uns gelingt, unsere Anschauung kommunizierbar zu machen, dann können wir sie auf andere Felder ausdehnen. Anfang des 19. Jahrhunderts wurde der letzte Lehrstuhl für Astrologie in Deutschland geschlossen. Bis dahin unterstanden die meisten Lehrstühle der theologischen Fakultät. Dann begann der Aufschwung der Sozialwissenschaften. 150 Jahre scheinen eine lange Zeit zu sein, um sie aufzuholen, doch die Astrologie stand in dieser Zeit nicht still und angesichts ihrer 6000 jährigen Geschichte hat sie genug Potential, um den Anschluss an die Sozialwissenschaften herzustellen. Es ist ein Vorteil, die Veränderungen der Moderne kritisch aus einer distanzierten Position zu beschreiben und nicht in die bisherigen Dogmen einbezogen zu sein. War die Astrologie jemals ein unumstrittenes Fachgebiet mit „Bündnissen zu anderen Fächern“?<sup>11</sup> Ich denke, nein. Es ist geradezu ein Markenzeichen astrologischer Arbeit, quer zu denken und sich im Sinne des Klienten angesichts der Zweckentfremdung der Psychologie und Medizin für die Industrialisierung nicht so leicht greifbar machen zu lassen. Dieser erwartet von der Beratung

---

<sup>10</sup> Oder versuchen sie jetzt mal, was anderes zu denken...

<sup>11</sup> wenn sie nicht gerade für fremde Zwecke, wie die Begründung der Stoa gegen das aufziehende Christentum entfremdet wurde

etwas anderes, als in „klinische Symptome“ und „soziale Kasten“ gesteckt zu werden. Aber er erwartet auch eine moderne Auffassung wissenschaftlichen Arbeitens und zuverlässige Quellen.

Das Paradigma einer kritischen Wissenschaft heißt für die Sprache der Astrologie, sich ihres Paradoxons der Vorhersehung und die Bedeutung von „dies und das könnte geschehen“ konsequent in Bezug auf den blinden Fleck des sprechenden Subjekts zu bringen. Wenn das, was wir als Zukunft bezeichnen wollen, grundsätzlich durch die Art beeinflusst ist, wie wir jetzt beobachten und handeln, dann ist diese Zukunft eine allein von unseren aktuellen Beobachtungsinstrumenten produzierte. Kein ernsthafter Astrologe wird auch jemals etwas anderes behauptet haben, behaupte ich mal (obwohl dieser Satz mit seinem eindeutig rekursiven Bezug relativ sinnlos ist). Wozu sucht die Astrologie dann aber einen Weg, die Zukunft durch die Sterne zu erklären? Reicht dieses diffuse Bedürfnis nach (übernatürlichen) Erklärungen für das Schicksal und das Misstrauen „offizieller“ Erklärungsansätze aus, ein eigenes Kommunikationssystem zu begründen? Müsste eine wissenschaftlich orientierte Fragestellung nicht vielmehr versuchen, den Unsinn dieses Handelns zu „entlarven“ und zu widerlegen? Die Antwort darauf ist weder ja und nein und das ist das Paradoxon jeglicher Theorie mit universellem Anspruch. Wer „alles“ erklären will, was für den Menschen von Bedeutung werden könnte und vor allem das, was sich seinem Blick verbirgt, muss damit leben, dass die Aussagen niemals wirklich eindeutig sein können. Sie können allerdings im Sinne des Alltagsgeschehens und der persönlichen Bedeutung der astrologischen Deutung von großer Relevanz sein.

Die Voraussagen der Astrologie sind nicht jedem präsent und nachvollziehbar, doch wirken ihre Sinnbilder und Aussagen weit über das Zeitungshoroskop hinaus in Kultur und Alltag. Wo es um die Erfüllung von (vor-ausgesagten) Erwartungen und re-produzierten Erwartungen geht, die von Generation zu Generation wiederkehrend Einfluss auf das haben, was wir Zukunft nennen, hat Astrologie einen unerschöpflichen Schatz an systematisierten Begriffen, deren Bedeutungshintergrund nicht nur „Eingeweihten“ geläufig ist. Die „Sterne“ und der Glaube an sie erscheinen als Abbildung unseres Seins in eine projizierte Zukunft. Auch wenn ein Horoskop weniger mit der „Realität“ am Himmel zu tun hat, als man auf den ersten Blick vermuten würde, sind Planeten und andere Himmelsobjekte regelmäßige Erscheinungen, die uns einerseits von Seiten der poetisch-animalischen Quelle des Lebens bereichern, andererseits kalendarischer und rationaler Zeitmessung zu Grunde liegen, wie sie seit Jahrtausenden von Kultur zu Kultur variierend in Gebrauch ist. Die Astrologie ist ein Sprachtool, das in seiner Nähe zu dem unheimlichen Komplex des Phänomens der Zeit und ihres Mythos vielleicht wie kein anderes Sprachtool in Selbstbezüge verwickelt ist und deshalb umso mehr die unabhängige Referenz der empirischen Beobachtung zu bewahren hat. Astrologie spielt mit den

**Formatiert:** Schriftart: (Standard) Times New Roman, 14 Pt., Nicht Fett, Schriftartfarbe: Automatisch, Rechtschreibung und Grammatik prüfen, Nicht Hochgestellt/ Tiefgestellt

**Formatiert:** Schriftart: (Standard) Times New Roman, 14 Pt., Nicht Fett, Schriftartfarbe: Automatisch, Rechtschreibung und Grammatik prüfen, Nicht Hochgestellt/ Tiefgestellt

**Formatiert:** Schriftart: (Standard) Times New Roman, 14 Pt., Nicht Fett, Schriftartfarbe: Automatisch, Rechtschreibung und Grammatik prüfen, Nicht Hochgestellt/ Tiefgestellt

**Formatiert:** Schriftart: (Standard) Times New Roman, 14 Pt., Nicht Fett, Schriftartfarbe: Automatisch, Rechtschreibung und Grammatik prüfen, Nicht Hochgestellt/ Tiefgestellt

Mythen und Paraphrasen anderer Fächer ohne von ihnen wirklich berührt zu werden.

Ich halte den Begriff des Mythos als zentral für die Astrologie. Auch wenn meine Ausführungen im wissenschaftlichen Sinn mehr als bescheiden sind, sollen sie doch einen Impuls setzen in der Hoffnung auf zukünftige Generationen, die in einer Gesellschaft aufwachsen, die sensibler für Machtverhältnisse und Mythen der technokratischen Gesellschaft geworden ist.<sup>12</sup> Ich selbst bin in einer Zeit größtmöglicher Umweltverschmutzung und Zerstörung von Ressourcen großgeworden. In den 80er Jahren des 20. Jahrhundert waren so gut wie alle größeren Flüsse schwer verseucht, die Bäume starben am ungefilterten Schwefel und absinkenden Grundwasser. Tiere und Menschen waren Versuchskaninchen der Pharma- und Schönheitsindustrie, der Atmosphäre wurden Metalle zugesetzt, die das Wetter veränderten. Erst mit Tschernobyl begann ein Umdenken, das prägend für die folgende Generation wurde und mit dem Ausstieg aus der Atomkraft jetzt einen Anfang einer anderen Gesellschaftsform und Wirtschaft nehmen kann. In dieser Zeit entwickelte sich auch das, was wir heute als die moderne psychologische Astrologie kennen und sie ist von dem Bewusstsein durchdrungen, dass wir als Spezies nur in einer Einheit mit dem Planeten überleben können. Es bleibt zu klären, wie sich diese „psychologische Astrologie“ zu den Mythen verhält und ihren Rationalitätsanspruch begründet.

Im 20. Jahrhundert haben sich vor allem drei Fachrichtungen um den Mythos der (post)modernen Gesellschaft (und der Gefahr technischer Allmacht) bemüht, der Poststrukturalismus (einschließlich der kritischen Theorie), die philosophische Anthropologie von Gehlen, Scheler, Plessner, Cassirer, Blumenberg u.a und die soziologische Systemtheorie von Niklas Luhmann. Dem Poststrukturalismus geht es vor allem um die Klärung der Machtverhältnisse im politischen und gesellschaftlichen Diskurs. Er zielt auf den Neoliberalismus und die Entfremdung des Menschen von dem Produkt seiner Tätigkeiten. Für die Systemtheorie ist der Mythos das Bindeglied zwischen vertrauter und unvertrauter Welt, der Mechanismus, der uns ermöglicht, zwischen fremden und eigenen Weltbildern zu vermitteln. Dadurch erzeugt er einen Zeitkonflikt in der Dauer der Aktualisierung des Systems. Luhmanns politischer Arm zielt auf den Wohlfahrtsstaat, der seine Grenzen bewahren muss, um handlungsfähig zu bleiben. Für die philosophische Anthropologie schließlich ist der Mythos eine Art protowissenschaftliches Erzeugnis, eine erste Vorstellung vom Ablauf der Naturkräfte und ihren Auswirkungen auf das menschliche Handeln. Ihre politischen Aussagen bezeichnen einen „dritten Weg“ zwischen linken und konservativen Schulen. Die Astrologie wäre in der

---

<sup>12</sup> Astrologie zu lernen dauert vielleicht fünf Jahre, soziologische Systemtheorie ebenfalls, ein Einblick in verschiedene Methoden der Sozialwissenschaften noch einmal fünf Jahre. Gleichzeitig gelernt aber entsteht ein ganz anderer Zugang, der sich mit sprachanalytischen, anthropologischen, historischen, psychologischen u.a. Methoden verbinden lässt.

Logik der philosophischen Anthropologie eine Art Protosystemtheorie, ein Sprachwerkzeug, das aufkommende Bilder und Vorstellungen einer jeweils „neuen Welt“ kritisch ordnet und innerhalb ihrer eigenen Kommunikationstheorie operierbar zu machen versucht.<sup>13</sup>

Wer die Metaphern der im Machtdiskurs erzeugten Zeitsymbolik zu deuten versteht, kann Einfluss auf den Kontext nehmen. Moderne Wissenschaft erteilt im Sinne der Rationalität und methodischen Beweisbarkeit dem Mythos eine klare Absage. Für sie sind die Mythen nichts anderes als ein lästiges Anhängsel an eine vergangene, dunkle Epoche, die überwunden werden will. Die Psychoanalyse sieht es genau andersherum, für sie leben wir im dunklen Zeitalter, das die seelischen Qualitäten des Menschen vernachlässigt hat. Sie nimmt heute einen gewichtigen Platz in der Verbindung zwischen moderner Psychologie und klassischer Lebenshilfe und Seelsorge ein. Die drei letzten Artikel dieses Buches sind ihr gewidmet um anschaulich zu machen, wie die Mythen durch sie hindurchwirken. Es gibt kaum ein Gebiet, an dem astrologisches Arbeiten besser deutlich gemacht werden kann, weil die Psychoanalyse in ihrer beratenden Anwendungsorientierung und in ihrem Bezug auf die klassischen Mythen starke Parallelen zur Astrologie hat. Auch wenn es heute geeignetere therapeutische Methoden gibt als die Psychoanalyse, so ist ihre Historie voller Anregungen für die Astrologie.

Jedes System erzeugt seine Mythen. Horkheimer/Adorno sehen in der „Dialektik der Aufklärung“ klar die Unmöglichkeit der Mythenfreiheit, ja das Wachsen des Irrationalen, je mehr sich eine Gesellschaft dem Dogma der Vernunft und Aufklärung verschreibt. Kapitalismus und Kommunismus sind die beiden größten Mythen der Neuzeit; mit dem gleichzeitigen Anspruch an Rationalität. Für Adorno war Hitler kein Unfall, sondern Resultat eines aufgeklärten Bürgertums, das die Vernunft als absoluten Wert reklamierte (und damit die Freiheit zum Mythos begrenzte). Kant hatte schon in Erinnerung an Plato gemahnt, dass Vernunft und Freiheit ein untrennbares Paar seien, da jede Vernunft, die per Dogma vorgeschrieben sei, keine Vernunft sei. Die Freiheit zu wählen, was man glauben oder wissen möchte und seiner Intuition folgen zu können, ist die wesentliche Voraussetzung für vernünftiges Handeln.

[...Wie die Mythen schon Aufklärung vollziehen, so verstrickt sich Aufklärung mit jedem ihrer Schritte tiefer sich in Mythologie. Allen Stoff empfängt sie von den Mythen, um sie zu zerstören, und als Richtende gerät sie in den mythischen Bann. ... In den Mythen muß alles Geschehen Buße dafür tun, daß es geschah. Dabei bleibt es in der Aufklärung: die Tatsache wird nichtig, kaum daß sie geschah... Das Prinzip der Immanenz, der Erklärung jeden Geschehens als Wiederholung, das die Aufklärung wider die mythische Einbildungskraft vertritt, ist das des Mythos selber. Die trockene Weisheit, die nichts Neues unter

---

<sup>13</sup> Wobei diese astrologische Kommunikationstheorie noch zu formulieren wäre.



der Sonne gelten läßt, weil die Steine des sinnlosen Spiels ausgespielt, die großen Gedanken alle schon gedacht, die möglichen Entdeckungen vorweg konstruierbar, die Menschen auf Selbsterhaltung durch Anpassung festgelegt seien - diese trockene Weisheit reproduziert bloß die phantastische, die sie verwirft; die Sanktion des Schicksals, das durch Vergeltung unablässig wieder herstellt, was je schon war. Was anders wäre, wird gleichgemacht...]<sup>14</sup>.

Mit Hegel geht Handeln seiner Deutung voraus, es ist ein immer nur in Nachhinein Interpretiertes.<sup>15</sup> Hegel fragt, wie es denn anders möglich sein kann, als erst durch den ersten Vollzug zu wissen. Erst wenn das Ergebnis (auch des scheinbar irrationalen Handelns) erscheint, kann uns die Motivation bewusst werden. Es muss etwas realisiert worden sein, bevor es begründet werden kann.<sup>16</sup> Es gibt auch für moderne Gesellschaftstheorien keine apriorische Moral, keine ontologische Erstwahrheit, kein teleologisches Ziel, keine Wahrheit ohne den gegebenen kommunikativen Handlungsrahmen. Beobachten können wir nur Vernetzungen von Kommunikationsstücken, sich bildende Inseln der Vernunft, vorübergehende Handlungsmaximen und Wertverknüpfungen. Jeder ist dazu aufgerufen, darin seinen eigenen Mythos zu kreieren, seine eigene Geschichte zu erzählen, seinem eigenen Handlungsfaden zu folgen.

Mit der Aufklärung (16. Jahrhundert), dem Humanismus (18. Jahrhundert) und der Emanzipationsbewegung und sexuellen Befreiung (20. Jahrhundert) geraten alte Mythen regelmäßig in die Wandlung. Der Poststrukturalismus<sup>17</sup> und die Dialektik der Aufklärung beschreiben das Auftauchen neuer Mythen innerhalb der aufgeklärten Formen des Denkens und das Entstehen neuer totalitärer Machtansprüche, die sich aus den Mythen der Co-Evolution, des Bewusstseinswachstum, der wissenschaftlichen Machbarkeit und dem Innovationsstreben ableiten, ohne sich mytisch zu nennen (was ein Zeichen des Mythos ist, er hält sich selbst für wahr). Es ist Teil des Phänomens des Mythos, sich zu verhüllen, ein offensichtlicher Mythos ist kein Mythos, bzw. er regt nicht die Phantasie und den Widerspruchsgeist an. So bleibt als „letzter Schrei“ gegen die Totalität der Systeme nur noch die Abschaffung des Mythos, wie ihn Lyotard postulierte.

---

<sup>14</sup> Max Horkheimer und Theodor W. Adorno: *Dialektik der Aufklärung. Ges. Schriften, Bd. 5:34, Frankfurt/M., Fischer 1987*

<sup>15</sup> Was in der Astrologie dadurch angedeutet ist, dass der Tierkreis mit dem „Handlungszeichen“ Widder beginnt.

<sup>16</sup> Schon Kinder imitieren Gesten und gucken nach der Wirkung. Sie vergewissern sich des Potentials, das ihre Handlungen hervorrufen, um danach Konsequenzen zu ziehen.

<sup>17</sup> [...Vertreter der Postmoderne kritisieren das [Innovationsstreben](#) der Moderne als lediglich [habituell](#) und automatisiert. [Zu der sich aber ihre wichtigsten Vertreter Foucault, Derrida und Deleuze selber](#) nur bedingt dazu zählten, da jeder Begriff neue Machtdifferenzen schafft. [Foucault machte z.B. auf die Verdinglichung des Begriffs „Machtverhältnis“ aufmerksam. Vor der Aufklärung war für ihn der Begriff der Macht ein klar beschriebener Begriff von Menschen, die Macht über andere ausüben. Der Begriff „Machtverhältnis“ suggeriert aber eine Beziehung zwischen Machthaber und Opfer und eine Art „Mittäterschaft“, obwohl er auf den ersten Blick die „Gleichberechtigung“ von Beziehungen zu bedeuten scheint...\]](#) [http://uni-koeln.de/hf/konstrukt/reich\\_works/buecher/ordnung/band2/PDF/reich\\_ordnung\\_band\\_2\\_komplett.pdf](http://uni-koeln.de/hf/konstrukt/reich_works/buecher/ordnung/band2/PDF/reich_ordnung_band_2_komplett.pdf)

Das Dilemma der Gesichts- und Geschichtslosigkeit des „emanzipierten“ Individuums in seiner selbstbezüglichen, postindustriellen Umerfindung wird durch die Abschaffung des Mythos jedoch nicht touchiert; er scheint momentan wie eine andere Welt neben der Neuen zu stehen – berührungslos und doch wahrnehmbar.<sup>18</sup> [...Wissenschaft sah Lyotard also als neue Wissensform, die mit dem Problem der eigenen Berechtigung konfrontiert ist. Dafür schlug er zwei mögliche Legitimationserzählungen vor: eine politisch-staatliche – welche eine praktische Emanzipation anzielt; wie sie in der Aufklärung, namentlich von Immanuel Kant propagiert wurde, und eine philosophisch-spekulative – wie sie die großen Systemwürfe des Deutschen Idealismus versuchten, namentlich Georg Wilhelm Friedrich Hegel. Nach Lyotard gelingt es beiden „großen Erzählungen“ nicht, eine allgemein verbindliche wissenschaftliche Rationalität zu legitimieren, wie dies etwa die Erkenntnis- und Wissenschaftstheorien der Aufklärung, des Humanismus und einiger Vertreter idealistischer Philosophie postuliert hatten. Derartige Projekte fasste er unter dem Ausdruck "Moderne" zusammen.

Die spekulativ-philosophische Legitimation zerfalle, indem sie erkenne, dass ihr zentrales Prinzip, „das Leben des Geistes“, auch nur eine Interpretation unter vielen sei. Die emanzipatorische Legitimation sei unhaltbar, da sie die Verbindlichkeit ihrer eigenen Regeln nicht herleiten könne. Auch könne sie zu ästhetischen und praktisch-moralischen Fragen keine Stellung beziehen. Das Projekt der "Moderne" sei daher gescheitert. Die "großen Erzählungen" müssten aufgegeben werden. An ihre Stelle trete eine Vielfalt von Diskursen, die mit je eigenen Regeln der Konstitution und Verknüpfung von Aussagen folgen und mit eigenen Kriterien der Rationalität und Normativität einhergehen können...]<sup>19</sup>. Lyotards postmoderne Absage an den Mythos der Welt enthält aber eine selbstbezügliche Botschaft; sie ist eine „Anleitung zum Unglücklichsein“<sup>20</sup> indem sie dem Studierenden signalisiert, dass er sich gar nicht erst die Mühe machen braucht, in den Mythen zu forschen. Weil diese ihr angebliches Ende gefunden haben, spiegelt sie die Null Bock-Haltung der jetzigen Generation gegenüber der vor allem in Philosophie und Psychologie ausufernden „Produktionsmasse“ von „neokulturellem Gedankengut und ist damit der Prototyp des „Endzeitmythos“.<sup>21</sup>

---

<sup>18</sup> Die Menschen suchen im Sand nach den Wurzeln ihrer Geschichte, sie suchen nach Mitteln der Unsterblichkeit und sie suchen nach anderen Welten, wie zu allen Zeiten. Hollywoodfilme sind eine Homage an die griechische Tragödie und Komödie, die meistgesehensten Filme sind wie aus der Elias und Odysse geschnitten: Avatar, Der Herr der Ringe, Titanic.

<sup>19</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Jean-Fran%C3%A7ois\\_Lyotard](http://de.wikipedia.org/wiki/Jean-Fran%C3%A7ois_Lyotard)

<sup>20</sup> Gleichnamiges Buch von Paul Watzlawick, wo es um selbstbezügliche Botschaften geht.

<sup>21</sup> Wesentliche Merkmale des Mythos sind die anschaulichen Schilderungen der Sachverhalte und die Art, in der die Helden als unerreichbare Vorbilder dargestellt werden. Zur Unterscheidung der vielfältigen Mythenformen hat man verschiedene Versuche der Einordnung vorgenommen, hier die gängigsten: theogonische Mythen - von Theogonie, Lehre über Ursprung und Herkunft der Götter-, die von der Geburt der Götter und den

Gerade in der Provokation „Ende des Zeitalters der Mythen“ steckt vielleicht der selbstbezügliche Aufruf, in der Abgründigkeit des (Anti-)Mythos einen Gegenpol zur „intellektuellen Polyamorie“ der Postmoderne zu finden. [...Der Glaube der Aufklärung an die unbedingte Exoterik allen Wissens. In ihm hat das moderne Säkularisierungsstreben seine Wurzeln. Man glaubt, nur mythischen „Unrat“ wegräumen zu müssen, ohne sich darüber klar zu werden, dass die so entstehenden Leerräume eine Forderung darstellen und eine Gefahr, weil man sich nicht sicher ist, der Forderung, die im Leeren liegt, gewachsen zu sein...]<sup>22</sup>.

Um einen Mythos oder Anti-Mythos zu unterscheiden, ist ein Blick von der Gegenwart in die Vergangenheit notwendig und damit sind wir automatisch bei der Frage von Sinn und Zeit. Indem ich den rosa Elefanten erwähne, schaffe ich Verbindung zum Kontinuum des Erlebens und der Geschichte, es gibt keine Unterscheidung zwischen Mythen und Nicht-Mythen, die nicht wiederum einen Mythos produziert (z.B. den des Endes des Mythos). Man kann Mythen genauso wenig ablehnen oder verbannen wie die Sinnbilder der Weisheitslehren, Religion oder Astrologie, ohne sie heraufzubeschwören.<sup>23</sup> Die Frage ist: Was sind modernen Mythen? Die Inhalte der Mythen sind immer auch eine Fortführung der Geschichte selbst, die erzählt wird. Es kann wahr werden, was Mythos war, es kann aber auch Mythos werden, was einst falsch war.

Jedes Kommunikationssystem, einschließlich der rationalen Wissenschaften, kann gar nicht anders, als die Mythen lebendig halten, denn der Mythos ist per Definition des Wortes die systembedingte Grenzmarkierung, hinter die das System nicht schauen kann, aber durch seinen Objektivitätsanspruch schauen muss. An dieser Grenze setzt Astrologie an. Für sie ist der persönliche Mythos des einzelnen Menschen die zentrale Funktion zur Schaffung von Kontinuität durch Erinnerung an den „möglichen Urgrund“ angesichts der Verlorenheit des Einzelnen im ungreifbaren Schicksalsgewebe der Machtsysteme. Sie kann die Geschichte nicht beeinflussen, aber sie kann den Mechanismus der Sehnsucht nach Einheit, Geborgenheit, Gerechtigkeit usw. im Einzelnen deutlich machen.

---

Götterkämpfen handeln; kosmogonische Mythen - von Kosmogonie (grch.), Lehre von der Entstehung der Welt-, die Erschaffung der Welt durch die Götter darstellen; kosmologische Mythen - von Kosmologie, Lehre vom Weltall-, die sich mit den Erscheinungen der Naturabläufe beschäftigen; anthropologische Mythen - von Anthropologie, Wissenschaft vom Menschen-, deren Themen sind die Entstehung des Menschen und seine Verknüpfung mit dem ihm von den Göttern auferlegten Schicksal; soteriologische Mythen - von Soteriologie, Lehre von der Erlösung-, in denen die Erlösung den Menschen in dem Heilsplan der Götter geschildert wird, eschatologische Mythen - von Eschatologie, Lehre von den letzten Dingen-, die den Untergang der Welt, der Menschen und der Götter darstellen, sowie ätiologische Mythen – von Aitia (Ursache)-, die eine besondere Wirkmacht, einen Brauch, eine Naturerscheinung erklären.

<sup>22</sup> Gotthard Günther, Beiträge zur Grundlegung einer operationsfähigen Dialektik, Vorwort

<sup>23</sup> Ähnlich Nietzsches Antichrist und der Aussage „Gott ist tot“

Es gibt keine letzte Erkenntnis über die Wahrheit dieser Begriffe, sie treten grundsätzlich in dichotomer und doppelt negierbarer Form auf und brauchen deshalb ein Bild, einen Mythos, eine Metapher, an der die Widersprüche zerbrechen. In der Ordnung der Parabeln, Analogien und Sinnbilder versucht die Astrologie sich an einer Parallelwelt, die von der linearen Zeit und der mit ihr verbundenen monokausalen Ableitung des Vorher und Nachher der sozialen Verhaltensrollen nicht überschritten werden kann, die aber trotzdem eine große Bedeutung für uns hat, weil wir gleichzeitig immer auch jemand ganz anderes sein können. Unsere Identität hängt im Wesentlichen von der Umgebung ab, anhand von derer wir uns selbst erzählen können. Die uns gewohnte Ordnung kommt nach sprachanalytischer Überzeugung durch die narrative Struktur in die Welt.

Die Astrologie mit ihrer typenbezogenen Symbolsprache ist besonders gefordert, immer wieder darauf aufmerksam zu machen, dass die Verschreibung von gesellschaftlichen Rollen zu kontingenten Phänomenen, rekursiven Schleifen und selbsterfüllenden Prophezeiungen führen. Ein männlich dominanter Mars, und eine stets passive, weibliche Venus erfüllen Klischees, die unbewusst Verhaltensweisen reproduzieren, die diese Klischees Wirklichkeit werden lassen, und deshalb immer gleichzeitig in Frage gestellt werden müssen. Es ist genau dann auffällig, wenn der charismatische Führer eine besonders anziehende Rede hält; wenn der angesehene Richter eine schwierige Entscheidung trifft; wenn der Sportler eine herausragende Leistung erbringt oder wenn der Mann besonders männlich und die Frau besonders weiblich. Die Frage stellt sich immer: Was wird damit reproduziert und in wessen Interesse geschieht dies?

Die Astrologie beobachtet fremde und eigene Kommunikationen um zu erkennen, wie diese auf die Deutung des Charts zurückwirkt. Durch die Komplexität der Symbolzuordnungen gibt es immer mehrere Möglichkeiten der Interpretation. Die Bewusstmachung der Alternativen verändert die Entscheidungsstruktur und führt zu einer anderen Erwartung von „Ergebnissen“, der Fokus richtet sich auf die nächsten, konkreten Schritte aus. Eine optimale Beratung führt sanft durch die Alternativen, um dann im Moment des Begreifens den Lösungsweg zu unterstützen. Voraussetzung dafür ist eine Offenheit und Bereitschaft, sich in seinen eigenen Erwartungen wiederzuerkennen.

Es geht in der Beratung darum, Handlungsvariationen aufzuzeigen und die dazu passende Kommunikation zu finden, die vor einem möglichen ideologischen Hintergrund nicht als maßregelnd empfunden werden. Zuvor muss jedoch der Raum geöffnet werden, sich in seiner jeweiligen Verfasstheit präsentieren zu können. Die innere Haltung bestimmt die Verbindung mit dem anderen, sie ist die Grundlage der Konstituierung und der Bereitschaft, sich auf Vorschläge überhaupt einzulassen. [...Das Wesen, das ich liebe, ist so wenig wie möglich ein Drittes für mich; und gleichzeitig entdeckt es mich mir selbst, ist doch seine

Daseinskraft derartig, dass ich für mich immer weniger Es bin; meine inneren Abwehrkräfte schwinden mit den Scheidewänden hin, die mich vom anderen trennen...]<sup>24</sup>.

Andreas Bleeck, Das System der Mythen, Februar 2014

---

<sup>24</sup> Gabriel Marcel, Metaphysisches Tagebuch, S.209